

Carsten Linneborn, Meschede

## Wasserkraft – Generationen – Wandel – Zukunft

Eine Firma ist nur stark, wenn ihre Eigentümer/Betreiber gern und mit viel Herzblut der Aufgabe der Firma nachgehen. Das trifft auch im Besonderen auf die Wasserkraft zu. Zuverlässigkeit, Solidität und der Blick nach Vorn sind hier besonders wichtig.

Somit hat sicherlich der Standort der Wasserkraftanlage Linneborn in Meschede-Freienohl (an der Ruhr im Sauerland) eine gute Chance auf eine solide Zukunft, da am 17. August 2022 Pepe als potenzieller Nachfolger das Licht der Welt erblickt hat. Der neue Stammhalter wird somit voraussichtlich einmal die siebte Betreibergeneration sein, die an diesem Standort Verantwortung trägt.

Nun einmal zu den Generationen vor Pepe, die diesen Standort ausgewählt, erworben,

aufgebaut, verändert, angepasst, erweitert, weitervererbt, aber auch erlitten haben.

Die ersten Überlegungen, eine Wasserkraftanlage zu bauen, gab es im Jahr 1869. Die Kraft des Wassers sollte zur Herstellung von Holzstoff dienen. Holz war im dicht bewaldeten Sauerland zu Genüge vorhanden, die Wasserkraft der Ruhr sollte die notwendige Energie liefern und die Bahnstrecke, die gerade in der Planung war, sollte dann das fertige Produkt zu den Kunden transportieren.

Hier jedoch scheiterte das Vorhaben schon fast, als die erste Planung der Bahn in Freienohl keinen Bahnhof vorsah und somit die Transportkosten zu dem nächsten Bahnhof sicherlich das Projekt unwirtschaftlich gemacht hätten. Ein Jahr später jedoch wurde auch für Freienohl ein Bahn-



Abb. 1: Die Wasserkraftanlage Linneborn besteht seit 1871.



Abb. 2: Die Wasserkraftanlage an der Ruhr

hof eingeplant und somit konnte das Vorhaben der Holzstoffproduktion erneut aufgenommen und im Jahr 1871 mit dem Bau der Wasserkraftanlage umgesetzt werden.

### **Unbefristete Erlaubnis**

Von großer Bedeutung war die „unbefristete Erlaubnis“ zum Betreiben der Wasserkraftanlage, welche am 17. Juli 1924 an uns verliehen wurde. Ende der zwanziger Jahre musste die Holzstoffproduktion eingestellt werden.

Es wurde ausschließlich auf die Stromproduktion gesetzt und in der Zeit von 1930 bis 1950 wurde die Wasserkraftanlage an den regionalen Anbieter VEW verpachtet.

Der Standort Linneborn betrieb zwei Francis-Turbinen, welche die Kraft über Glockenräder, Holzkämme, Schwungräder und Riemenscheiben auf den Generator übertrugen. Die Gesamtausbauleistung lag bei ca. 370 kW.

In der Zeit danach wurde der erzeugte Strom von der Betreiberfamilie wieder über die VEW verkauft und in das Netz eingespeist.

In den 1960er-Jahren wurde eine weitere Produktionshalle auf dem Grundstück der WKA errichtet, um darin eine stromintensive Papierfertigung zu errichten. Leider war dieses Vorhaben zu spät begonnen worden und die Pioniere, die eine solche Idee bereits vorher umgesetzt hatten, verabschiedeten sich schon wieder vom Markt. Somit musste nach wenigen Jahren 1964 die Papierfertigung wieder erfolglos eingestellt werden.

Erneut wurde der hergestellte Strom in das öffentliche Netz eingespeist. Bei geringen Stromvergütungen und hohen Wartungs- und Instandhaltungskosten machte dies nur wenig Spaß. Die Instandhaltungskosten waren nicht das Einzige, was der Familie Linneborn zu schaffen machte. Im Jahr 1976 zerbrach das Laufrad der großen Tur-

bine und 1982 das Laufrad der kleinen Turbine. Das Pech war allerdings noch nicht ausgereizt. In 1983/84 brachen bei beiden Anlagen die Kraftübertragungen vom Glockenrad zur Riemenscheibe. Zahnräder, Lager, Wellen und dergleichen mehr waren irreparabel zerstört. Wir standen vor dem Aus.

Ein „Aus“ sollte es aber nicht geben. Wir glaubten weiterhin an die sinnvolle, zukunftsorientierte Produktion von regenerativem Strom. Nun wurden die defekten Antriebsselemente demontiert und durch moderne Ölgetriebe ersetzt. Wir erkannten unsere Wasserkraft kaum wieder, als diese Mammutaufgabe beendet war. Im Gebäude war es erheblich leiser, die Vibrationen hatten stark abgenommen, die Ausfallzeiten wurden erheblich verringert und die Leistung stieg auf ca. 440 kW.

Es sei hier auch einmal erwähnt, dass das Einkommen aus dem Betreiben der Was-

serkraftanlage in den Jahren 1975 bis 1995 komplett bei Null lag. Die Familie lebte ausschließlich von einem externen Angestelltengehalt des Vaters.

In der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre begann das neue Denken vor dem Hintergrund der CO<sub>2</sub>-Belastungen bei der Kohleverstromung. Im Jahr 1989 wurde dann in der CDU/FDP-Koalition das EEG (damals: „Energie Einspeise Gesetz“, heute: „Erneuerbare-Energien-Gesetz“) erfolgreich im Bundestag verabschiedet. Eine klare Abnahmeverpflichtung des Stroms durch den Netzbetreiber und eine kostendeckende Vergütung wurden gesetzlich vorgeschrieben.

Diese nun gesetzlich gesicherten Einnahmen wurden nicht privat entnommen, sondern es wurde der über Jahre angehäufte Investitions- und Wartungstau abgearbeitet. Hier nur einige Maßnahmen, die nun umgesetzt werden konnten:



Abb. 3: Die Technik wurde immer weiter verbessert.



Abb. 4: Familie Linneborn fertigt heute mit der Wasserkraft Produkte aus Kupfer und Edelstahl.

- 1993: neuer Hydraulikrechenreiniger
- 1995 bis 2009: Austausch von fünf Holzstautafeln gegen Stahlstautafeln
- 2000: komplette Erneuerung der Steuerung
- 2009: Brückenneubau
- 1990 bis heute: immer wieder Betonarbeiten am Kraftwerk, am Obergrabeneinlauf und an der Stauanlage
- 1993: neue Dachdeckung auf den Gebäuden
- 1995: Asphaltierung des Firmenhofes

Anfang der 1980er-Jahre wurde nach Möglichkeiten gesucht, den freien Platz in dem Firmengebäude sinnvoll zu nutzen. Es wurde eine Produktion von Kaminabdeckungen aus Kupfer und Edelstahl errichtet. Nach zarten Anfängen wuchs das kleine Pflänzchen und weitere Produkte wie Wetterfahnen, Dachspitzen, Gliederbögen und Laubschutz für Dachrinnen wurden in das Angebot mit aufgenommen. Im Jahr 2011 wurde für diese Produkte ein Onlineshop erfolgreich eingerichtet.

Nun wieder zur Wasserkraft. Nachdem die Ölgetriebe nun ca. 35 Jahre einen guten

Dienst geleistet hatten, wurden sie in den Jahren 2017/18 demontiert und durch eine leistungsfähigere Getriebe-Generator-Kombination ersetzt. Die Leistungssteigerung betrug ca. 10%, sodass wir mit weiteren Maßnahmen, die wir in 2019/20 durchführten, einen Neustart für 20 Jahre „EEG 2019“ erfolgreich durchführen konnten.

Nun entstand der Plan, Freunde, Nachbarn, Lieferanten, Familie und natürlich unsere Wasserkraftfreunde zum 150-jährigen Jubiläum an unsere Wasserkraftanlage einzuladen. Corona macht uns einen Strich durch die Rechnung, aber wir haben dieses Ereignis dann im Juni 2022 bei bestem Wetter und guten Besucherzahlen nachgeholt. Auch der 1. Vizepräsident des Bundesverbandes, Jörg Schöning, hat unser Jubiläum besucht und mit Glückwünschen versehen. Vielen Dank noch einmal an alle interessierten Besucher.

Und jetzt sind wir wieder bei Pepe... Es bleibt abzuwarten, welche Aufgaben mit und um die Wasserkraft dieser junge Mensch so vor sich hat. Wir wünschen der Wasserkraft, den Freunden der Wasserkraft und natürlich Pepe viel Kraft und Energie für die Zukunft von familiengeführten Wasserkraftanlagen und Firmen!